DAS ÜBERWINDEN DER KULTURDISTANZ

MICHAEL VLACH[1]

„Kulturelle Fragen sind nicht Nettigkeiten, denen wir nachgehen mögen, wenn wir dazu die Zeit finden, die wir aber unter dem Druck von Zeit und Umständen ignorieren dürften. Sie sind vielmehr für das genaue Verständnis der Heiligen Schrift unverzichtbar."
(Roy B. Zuck)[2]

I. DEFINITION VON „KULTUR"

Kultur bezieht sich auf „die Verhaltens- und Denkmuster, die Menschen, die in sozialen Gruppen leben, erlernen, erstellen und austauschen. Kultur unterscheidet eine menschliche Gruppe von einer anderen. ... Eine Volkskultur beinhaltet deren Überzeugungen, Verhaltensregeln, Sprache, Rituale, Kunst, Technologie, Bekleidungsstile, Möglichkeiten der Erzeugung und Zubereitung von Speisen, Religion und politische und wirtschaftliche Systeme."[3]

II. WICHTIGKEIT DES STUDIUMS DER KULTUR

Da die Schreiber und Personen der Bibel in Kulturen lebten, die sich von der unsrigen unterscheiden, müssen wir einiges tun, um zu verstehen, wie deren Umwelt beeinflusste, was sie glaubten, sagten und taten. Je mehr wir ihre Kultur verstehen lernen, desto besser werden wir die Texte der Heiligen Schrift verstehen. Wenn wir dies nicht tun, könnten wir schuldig werden, die Bibel durch die Brillen unserer Welt des 21. Jahrhunderts zu sehen und auszulegen. Wenn es um das Lesen und Auslegen der Bibel geht, müssen wir unsere Kultur verlassen und uns in die Kultur der biblischen Zeiten hineinbewegen.

III. BEISPIELE DAFÜR, WO KENNTNIS DER KULTUR ZUR RICHTIGEN AUSLEGUNG BEITRÄGT

A. Politische, internationale, und bürgerliche Kultur

1. Beispiel. Warum wollte Jona nicht nach Ninive gehen?

---

1 Quelle: http://www.theologicalstudies.org/resource-library/how-to-study-the-bible/360-overcoming-the-culture-gap

2 Sekundärzitat in: Roy B. Zuck, *Basic Bible Interpretation,* S. 80. Originalquelle: Bernard Ramm, *Protestant Biblical Interpretation,* 3rd rev. ed., (Grand Rapids: Baker Book House, 1970), S. 157.

3 „Culture" in: Encarta® Online-Enzyklopädie 2005, http://encarta.msn.com ©1997-2005 Microsoft Corporation.

Beim Lesen des Buches Jona kann man über Jonas Zurückhaltung, die Leute von Ninive Buße tun zu sehen, überrascht sein. Aber in Jonas Tagen behandelten die Leute von Assyrien Personen auf barbarische und grausame Weise. Es kann gut sein, dass Jona glaubte, dass Ninive Gottes Zorn, nicht Seine Gnade, verdiente.

2. Beispiel: Die Samaritaner.

   Zu verstehen, wer die Samaritaner waren, hilft die Evangelien zu verstehen. Die Samaritaner waren Nachkommen jener Juden, die nach dem Sieg der Assyrer über Israel in Palästina geblieben waren. Sie stammten aus Mischehen zwischen Juden und assyrischen Siedlern, die in das Gelobte Land eindrangen. Sie errichteten auch ihr eigenes Gottesdienstsystem, bauten ihren eigenen Tempel und opferten Tiere. Aufgrund ihrer gemischten Abstammung und ihres Anbetungssystems wurden sie von den Juden verachtet. Wenn wir den jüdischen Hass auf die Samaritaner verstehen, hilft uns dies auch, die Bedeutung von Jesu Bereitschaft, mit einer Samaritanerin zu sprechen (Johannes 4), die Geschichte vom barmherzigen Samaritaner (Lukas 10:25-37) und den Bericht des aussätzigen Samaritaners, der umkehrte, um Jesus Dank zu sagen (Lukas 17:11-19), zu verstehen (s. Packer et alii, S. 509-10)[4].

3. Beispiel: Die dritte Position in Babylon (Daniel 5:7.16).

   Warum bot König Belsazar Daniel die dritte Position in seinem Reich an, und nicht die zweite? Belsazar war selbst nur Zweiter im Reich. Sein Vater Nabonidus war als König der Erste Befehlshaber, er war aber gerade zeitweilig außer Landes.

B. Religiöse Kultur

1. Beispiel: Korban in Markus 7.

   „In Markus 7 ... tadelt Jesus die Pharisäer massiv für ihr Konzept des Korbans. In der Ausübung des Korbans konnte ein Mann erklären, dass sein ganzes Geld dem Tempelschatz zufallen solle, wenn er gestorben sei. Da sein Geld nun Gott gehörte, war er nicht mehr für die Versorgung seiner alternden Eltern verantwortlich. Jesus argumentierte, dass Menschen die pharisäischen Traditionen dazu verwendeten, Gottes Befehl (das fünfte Gebot) aufzuheben. Ohne Kenntnis der kulturellen Praxis des Korbans wären wir nicht in der Lage, diese Schriftstelle zu verstehen.“ (Virkler und Ayayo, *Hermeneutics*, S. 83)[5]

[4] J. I. Packer, Merrill Tenney und William White, Hrsg., *The Bible Almanac,* S. 509-510.

[5] Henry A. Virkler und Karelynne Gerber Ayayo, *Hermeneutics: Principles and Processes of Biblical Interpretation*, 2nd ed. (Grand Rapids, Baker Academic, 2007), S. 83.

2. Beispiel: Fleisch, das in 1Kor 8 Götzen geopfert wurde.

   „Um was ging es bei dem den Götzen geopferten Fleisch, das Paulus in 1.Korinther 8 erörtert? Niemand heute setzt sich zum Essen im Haus eines Gastes nieder und fragt, ob das Fleisch Götzen geopfert worden sei. Offensichtlich gehörte dieser Brauch zu einer ganz anderen kulturellen Situation, als wir sie heute haben. Der Punkt ist der, dass Menschen in Korinth auf dem Markt Fleisch kaufen, einiges davon in einem der verschiedenen Tempel heidnischen Götzen opferten, und dann den Rest nach Hause zum Abendessen nehmen würden. Deshalb empfanden einige Christen, dass der Verzehr solchen Fleisches sie in Götzendienst verwickelte." (Zuck, S. 84)[6]

3. Beispiel: Elia, Baal und der Berg Karmel (1Könige 18).

   Warum erwählte Elia den Berg Karmel als Ort für seine Auseinandersetzung mit den 450 Propheten des Baal? Die Anhänger des Baal glaubten, dass der Berg Karmel das Zuhause des Baal war. Die Überlegenheit Jahwes auf Baals eigenem Revier zu demonstrieren wäre für die Anhänger des Baal von verheerender Wirkung.

C. Wirtschaftliche Kultur

1. Beispiel: Das Überreichen der Sandale.

   „Warum gab der nächste Verwandte Elimelechs seine Sandale Boas (Ruth 4:7-8)? Nach den Nuzi-Tafeln, die bei Ausgrabungen von 1925 bis 1931 im Gebiet des heutigen Irak entdeckt wurden, symbolisierte eine solche Handlung die Aufgabe des Besitzrechts für das Land, auf dem er lief. Sie wurde durchgeführt, wenn ein Grundstücksverkauf abgeschlossen wurde." (Zuck, S. 84)[7]

2. Beispiel: Wie viel ist ein „Denar" wert? (Offenbarung 6:6)

   Ein Denar ist ein Tageslohn. In Offenbarung 6:6 wird eine Hungersnot so schlimm, dass selbst ein ganzer Arbeitstag einem Mann kaum genug einbringt, um seine Familie zu ernähren.

D. Rechtliche Kultur

1. Beispiel: Der gestohlene Segen.

   In 1Mose 27 betrügt Jakob seinen Vater Isaak und empfängt den Segen, der eigentlich für Esau vorgesehen war. Als der Betrug

[6] Roy B. Zuck: *Basic Bible Interpretation*, S. 84.

[7] Roy B. Zuck: *Basic Bible Interpretation*, S. 84.

aufflog, konnte Isaak das Ergebnis nicht mehr ändern. Warum? Es mag uns seltsam erscheinen, dass einem mündlichen Segen solche Bedeutung beigelegt wurde. Allerdings haben jüngste Entdeckungen bestätigt, dass (in jenen Tagen) ein mündlicher Segen rechtlich genauso gültig war, wie ein schriftliches Testament.

2. Beispiel: Daniel, Darius und die Löwengrube (Daniel 6).

   Als König Darius von Medo-Persien mit einem Trick dazu gebracht wurde, ein Dekret zu erlassen, das Daniel in die Löwengrube sandte, warum widerrief er nicht einfach dieses Dekret, damit Daniel am Leben bliebe (Daniel 6:13.16)? Sobald in diesem Reich ein Dekret erlassen wurde, konnte niemand, nicht einmal der König, es widerrufen (vgl. Esther 8:8).

E. Landwirtschaftliche Kultur

„Die Beschäftigung der Juden mit der Landwirtschaft spiegelte sich in den Lehren Jesu Christi wider. Seine Metaphorik und Illustrationen lieferten seinen Zuhörern lebendige Bilder, wie beispielweise einen Sämann, der mit einem Beutel an seiner Seite Samen auf ein frisch gepflügtes Feld warf. Er verwendete häufig Metaphern von reifen Trauben und fruchtbaren Reben." (Coleman, S. 145)[8]

1. Beispiel: Der Feigenbaum (Markus 11:12-14).

   „Warum prangerte Jesus einen Feigenbaum öffentlich dafür an, dass er keine Frucht trug, wenn noch nicht einmal Saison für Feigen war? ... Feigenbäume in Israel produzieren normaler Weise im März kleine Knospen, im April folgen dann große grüne Blätter. Die kleinen Knospen waren essbare ‚Frucht'. Die Zeit, als Jesus den Feigenbaum ‚verfluchte', war Passahfestzeit, es war also April. Da der Baum keine Knospen hatte, würde er in diesem Jahr keine Früchte tragen. Die eigentliche ‚Zeit der Feigen' war Ende Mai und Juni, wenn die normalen Feigenfrüchte reifen. Jesu Verurteilung des Baumes symbolisiert den Mangel geistlichen Lebens in Israel (vgl. das Fehlen der Knospen) trotz ihrer äußeren Religiosität (vgl. die grünen Blätter)." (Zuck, S. 86)[9]

2. Beispiel: Weinstock und der Weingarten.

   „Der Weinstock war in der Religion Israels von großer Bedeutung. Er wurde als Symbol des religiösen Lebens Israels verwendet, und eine Schnitzerei eines Traubenbündels schmückte häufig die Vorderfront der Synagoge. Diese Symbolik stützte sich auf Bibelstellen wie Psalm 80 und Jesaja 5:1-5, wo Israel als Weinstock

[8] Quelle vermutlich: William L. Coleman, *Today's Handbook of Bible Times and Customs*, S. 145. (siehe Abschnitt IV „Tools...")

[9] Roy B. Zuck: *Basic Bible Interpretation*, S. 86.

> [bzw. Weinberg] Gottes bezeichnet wird. Die Bedeutung des Weinstocks [bzw. Weinbergs] erklärt, warum die Pharisäer so zornig reagierten, als Jesus ihnen die Geschichte von den bösen Weinbergpächtern erzählte (Matthäus 21:33-41,45-46)." (Gower, S. 111)[10]

F. Architektonische Kultur (Baukunst)

> „Wie konnten vier Männer einen Gelähmten durch ein Dach nach unten lassen (Markus 2:1-12)? Die meisten Häuser in der westlichen Welt sind mit schrägen Dächern gebaut, aber in biblischen Zeiten waren die Dächer flach und wurden oft aus Dachziegeln gebaut. Von daher wäre es für diese Männer kein Problem gewesen, auf dem Dach zu stehen, einige der Dachziegel zu entfernen und den Mann nach unten zu lassen." (Zuck, S. 86)[11]

G. Bekleidungskultur

> Die Lenden gürten. „Was bedeutet der Befehl ‚Gürte deine Lenden!' in Hiob 38:3; 40:7 und 1Petrus 1:13 (NASB)? Wenn ein Mann lief, arbeitete oder in einer Schlacht war, steckte er sein [beinlanges] Kleid hoch unter einen breiten Hüftgürtel, damit er sich leichter bewegen konnte. Der Befehl bedeutet also, wachsam zu sein und in der Lage, schnell reagieren zu können." (Zuck, S. 87)[12]

H. Häusliche Kultur

1. Beispiel: Den Vater begraben. In Lukas 9:59 wollte ein Mann, der Jesu Nachfolger werden wollte, zuerst seinen Vater begraben. Beruhte die Ablehnung dieser Bitte durch Jesus auf mangelndem Einfühlungsvermögen? Seinen Vater zu begraben bedeutete, abzuwarten, bis der eigene Vater stirbt (was noch Jahre dauern könnte), um das Erbe antreten zu können. So betonte Jesu Zurückweisung dieser Bitte die Dringlichkeit, Ihm ohne jeden Aufschub zu folgen.

2. Beispiel: Das Lehnen des Johannes „in dem Schoß Jesu" während des Letzten Passahs (Johannes 13:23; ElbCSV2003; „an der Brust Jesu" Elb1985). Damals saßen die Leute während der Mahlzeiten nicht auf Stühlen, wie wir das heute tun. Sie lagen entweder auf dem Boden oder auf Polstern (Liegesofas). Sich an jemand zu lehnen wurde daher nicht

[10] Ralph R. Gower, *The New Manners and Customs of Bible Times*, (Moody Publishers, 2005), S. 111.
[11] Roy B. Zuck: *Basic Bible Interpretation*, S. 86.
[12] Roy B. Zuck: *Basic Bible Interpretation*, S. 87.

als unangemessen (unhöflich) betrachtet.

I. Geographisches Umfeld

1. Beispiel: Durch Samaria reisen. Was war so bedeutsam daran, dass Jesus durch Samaria reiste (Joh. 4)? Ein Jude würde sich nicht dadurch verunreinigen, dass er zu Fuß durch das Land der Samaritaner, die die Juden als Mischvolk betrachteten, ginge. Jesus teilte dieses Vorurteil nicht.

2. Beispiel: Lauwarmes Wasser. In Offenbarung 3:16 wird die Gemeinde in Laodizea (Laodikeia) als „lauwarm" (lau) bezeichnet. Dies ist zweifellos eine Anspielung auf das lauwarme Wasser, das die Menschen in dieser Stadt hatten. Das Wasser in Laodizea wurde 10 km weit mittels Kanälen von Hierapolis hergeleitet. Wenn das Wasser Hierapolis verließ, war es heiß, aber bis es Laodizea erreichte, war es nur noch lauwarm.

3. Beispiel: Von Jerusalem hinab geben.

   > „Warum sprach Jesus von einem Mann, dass dieser von Jerusalem nach Jericho ‚hinab' ging, wenn Jericho doch nordöstlich von Jerusalem liegt (Lukas 10:30)? Der Höhenverlust auf den 22 km von Jerusalem nach Jericho beträgt mehr als 600 Meter. Offensichtlich bedeutete ein Gang von Jerusalem nach Jericho dann ein Hinabgehen im Sinne geographischer Höhe." (Zuck, S. 88)[13]

J. Soziale Kultur

1. Beispiel: Trauernde. Warum gab es Flötenspieler und eine laute Menschenmenge am Haus des kleinen Mädchens, das gestorben war (siehe Matthäus 9:23)? Wenn eine Person gestorben war, war es damals Brauch, dass die Familie professionelle Klagefrauen bestellte, um zu zeigen, wie viel ihnen die verlorene Liebste bedeutet hatte.

2. Beispiel: Sack und Asche.

   > „Die Israeliten verwendeten Sacktuch als rituelles Zeichen der Buße oder Beweis der Trauer. ... Das Neue Testament verband ebenfalls Sacktuch mit Buße (siehe Matthäus 11:21). Ein tief betrübter Israelit kleidete sich in Sacktuch, warf Asche auf sein Haupt und setzte sich dann in die Asche. Unser Brauch im modernen Westen, bei Beerdigungen dunkle Farben zu tragen, ent-

[13] Roy B. Zuck: *Basic Bible Interpretation*, S. 88.

spricht der Geste der Israeliten, Sacktuch zu tragen." (Packer, S. 477)[14]

IV. WERKZEUGE FÜR DIE ÜBERWINDUNG DER KULTURDISTANZ

A. Ralph R. Gower, *The New Manners and Customs of Bible Times*, (Moody Publishers, 2005)

B. William L. Coleman, *Today's Handbook of Bible Times and Customs*, (Bethany House Publishers, 2004)

C. J. I. Packer, Merrill C. Tenney und William White Jr., *Nelson's Illustrated Encyclopedia of Bible Facts: A Comprehensive Fact-Finding Sourcebook on All the People, Places, and Customs of the Bible*, (Thomas Nelson, 1995)

D. Fred White, *The New Manners and Customs of Bible Times*[15]

E. Bibelkommentare

V. KULTURELLE PRAKTIKEN UND IHRE HEUTIGE ANWENDUNG

A. Anwendung kulturell bedingter Bibelabschnitte

Eine der schwierigeren Fragen der Bibelauslegung ist zu wissen, wie und wann man kulturell bedingte Bibelabschnitte anwenden soll.

B. Die Wahlmöglichkeiten

Es folgen einige Leitlinien um zu verstehen, wann kulturell bedingte Bibelabschnitte heute anzuwenden sind und wann nicht.

1. Wenn eine Erfahrung, Situation oder ein Befehl in der Bibel zu bestimmten, nicht wiederholbaren Umständen einer Person gehört, sind diese nicht auf uns übertragbar.

    a. Paulus' Anweisung an Timotheus, ihm seinen Mantel und die Schriftrollen zu bringen, ist auf uns heute nicht übertragbar (siehe 2Tim 4:11-13).

[14] J. I. Packer, Merrill C. Tenney und William White Jr., *The Bible Almanac: A Comprehensive Handbook of the People of the Bible and How They Lived,* (Thomas Nelson Inc, 1980), S. 477.

[15] Werk und Autor nicht verifizierbar. Es gibt ein Buch *Manners And Customs of Bible Lands* von Fred H. Wight (sic!), und verschiedene Bücher mit dem Titel *The New Manners and Customs of Bible Times,* z.B. von Ralph R. Gower (s.o.) oder von James M. Freeman und Harold J. Chadwick.

b. Paulus' Rat an Timotheus, etwas Wein für seinen Magen zu verwenden, ist auf uns heute nicht übertragbar (siehe 1Tim 5:23).

c. Gott befahl Abraham, seinen Sohn zu opfern, aber das bedeutet nicht, dass christliche Väter berufen wären, buchstäblich ihre Söhne zu opfern (siehe 1Mose 22).

d. Salomo hatte viele Ehefrauen auf einmal, aber das bedeutet nicht, dass Männer heute mehr als eine Ehefrau haben sollten.

e. In Mt 10:5-15 wurden die 12 Apostel angewiesen, nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israels zu predigen. Dieser Befehl war ein einzigartiger Befehl zu einer einzigartigen Zeit, als sich der Dienst Christi in erster Linie auf Israel konzentrierte. Er ist kein Mandat, dass wir das Evangelium niemals außerhalb Israels predigen sollen.

f. Paulus' Erfahrung, bis zum dritten Himmel entrückt zu werden, ist keine Garantie dafür, dass alle von uns eine solche Erfahrung machen werden (2Korinther 12).

g. Jeremia wurde gesagt, er solle keine Frau nehmen oder Kinder haben (Jeremia 16:1-2), aber dies ist kein Aufruf für junge Männer, dasselbe zu tun.

2. Wenn eine Situation oder ein Befehl nicht widerrufen wird und/oder in der Hl. Schrift wiederholt wird und/oder ein moralisches/theologisches Thema betrifft, dann ist er von Dauer und auf uns übertragbar.

> „Wenn die Bibel eindeutig einen Befehl gibt und nirgendwo sonst diesen Befehl aufhebt, muss er als der geoffenbarte Wille Gottes angenommen werden..." (Zuck, S. 93)[16]

a. Das Gebot, Gott zu „lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft" (5Mose 6:5), ist ein moralisches Gebot, das auch heute noch anwendbar ist. Nicht nur, dass dieses Gebot nie widerrufen wurde, es wird vielmehr in anderen Teilen der Heiligen Schrift wiederholt.

[16] Roy B. Zuck: *Basic Bible Interpretation*, S. 93 (Sekundärzitat, Primärquelle ist: J. Robertson McQuilkin, *Limits of Cultural Interpretation*, Journal of the Evangelical Theological Society 23 (Juni 1980), S. 119).

b. Die Gebote, einander zu lieben, füreinander zu beten und einander zu ermahnen, werden vielmals in der Heiligen Schrift wiederholt und gelten bis heute.

c. Während das Thema der Todesstrafe ein umstrittenes ist, setzt 1Mose 9:6 diese Praxis fest: „Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll auch durch Menschen vergossen werden; denn im Bild Gottes hat Er den Menschen gemacht." Dieses Gebot wird in späteren Teilen der Heiligen Schrift niemals widerrufen.

d. Das Gebot in den Sprüchen, die Weisheit zu lieben und zu suchen, gilt bis heute.

e. Das Gebot, das Abendmahl zu feiern, gilt bis heute (s. 1Kor 11:24).

f. Das Gebot, getauft zu werden, gilt bis heute (Apg 2:38).

3. Wenn neuere Offenbarung ältere Offenbarung widerruft oder ändert, dann gilt der ältere Befehl oder das ältere Prinzip nicht für uns heute.

a. Wegen des vollkommenen Opfers Jesu am Kreuz soll der Opferdienst des Alten Testaments nicht mehr praktiziert werden (siehe Hebräer 10).

b. 3Mose 11 besagt, dass bestimmte Nahrungsmittel vom Volk Gottes nicht gegessen werden dürfen, aber in Apostelgeschichte 10:15 erklärte Gott, dass jetzt alle Lebensmittel heilig sind.

c. Zur Zeit der Ereignisse von Matthäus 10 wurde den Jüngern gesagt, dass sie nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israels gehen sollten. Nach der Auferstehung Jesu wurde ihnen jedoch gesagt, dass sie zu allen Völkern gehen sollen (siehe Matthäus 28:19).

d. Nach dem Alten Testament sollte Inzest durch Steinigung bestraft werden (siehe 3Mose 20:11). In der heutigen Gemeinde führt reueloser Inzest einer Person zur Exkommunikation (siehe 1Kor 5:1-5).

4. Wenn ein zeitloses Prinzip auf eine kulturelle Weise ausgedrückt wird, die sich von unserer Kultur unterscheidet, dann wende das Prinzip auf

eine Weise an, die für uns heute kulturell relevant ist.

> Henry Virkler sagt: „Da ein bestimmtes Verhalten in einer Kultur eine andere Bedeutung haben kann als in einer anderen Kultur, kann es notwendig sein, den verhaltensmäßigen Ausdruck eines biblischen Gebotes so zu verändern, dass das Prinzip hinter diesem Gebot von der ursprünglichen Kultur und Zeit in die andere übersetzt wird." (Virkler, S. 240)[17]

a. Fünf Mal sagt die Schrift, dass wir einander mit heiligem Kuss grüßen sollen (Römer 16:16; 1Kor 16:20, u.a.). Da das Küssen von Nicht-Familienmitgliedern heute oft nicht mehr akzeptabel ist, ist es wahrscheinlich nicht weise, dies heute zu praktizieren. Das Prinzip hinter dieser Praxis ist, dass wir anderen Gläubigen gegenüber Freundlichkeit und Liebe zeigen. In unserer Kultur sind Händeschütteln und Umarmungen möglicher Weise bessere Wege, dies zu zeigen.

b. 1Timotheus 2:1-2 sagt uns, dass wir für Könige beten sollen. Was ist dann mit Gläubigen, die nicht unter einem König leben? Das Prinzip ist, dass wir für unsere Leiter beten. Für uns bedeutet dies, dass wir für unsere Regierung und andere gewählte Führer beten.[18]

c. 1Korinther 8 sagt, dass wir es vermeiden sollten, Fleisch zu essen, das den Götzen geopfert wurde, wenn dadurch ein schwächerer Bruder zu Fall gebracht werden würde. Da das Verzehren von Götzenopferfleisch heute wohl nicht mehr passiert, wie wenden wir dieses Gebot an? Das Prinzip hier ist, dass es einige Aktivitäten gibt, die *in sich* weder richtig noch falsch sind, die aber Unrecht werden, wenn sie einen anderen Gläubigen zu Fall bringen. Beispiele heute könnten das Zigarrenrauchen oder das Weintrinken sein. Die Bibel sagt nicht, dass diese Dinge falsch wären, aber die Teilnahme an diesen Dingen könnte einen Glaubensgenossen zu Fall bringen und sollte daher vermieden werden, wenn die Möglichkeit der Verletzung eines Glaubensgenossen existiert.

---

[17] Henry A. Virkler, *A Proposal for the Transcultural Problem*, in: *Rightly Divided: Readings in Biblical Hermeneutics*, herausgegeben von Roy B. Zuck, (Kregel Academic & Professional, 1996), S. 240.

[18] Der Bibeltext sagt übrigens explizit: „für alle Menschen, für Könige *und alle, die in hoher Stellung sind*" (ElbCSV2003; AdÜ).

d. Jakobus 2:1-9 verurteilt das Bevorzugen von Reichen. Zur Zeit des Jakobus' brachte man dies zum Ausdruck, indem man den Reichen spezielle Sitzplätze anbot, während die Armen oft auf dem Boden hockten. Heutzutage mag man seine Vorliebe für Reiche auf andere Weise zeigen. Folglich kann das Prinzip, Reiche nicht zu bevorzugen, heute andere Formen annehmen als in den Tagen Jakobus'.

C. GRUNDSÄTZE FÜR DIE BESTIMMUNG, OB BIBLISCHE GEBOTE KULTUR-GEBUNDEN ODER TRANSKULTURELL SIND

(Die folgenden Prinzipien wurden Virkler, *Rightly Divided*, S. 242-43, entnommen.[19])

1. Arbeite so genau wie möglich das Prinzip hinter einem bestimmten Verhaltensgebot heraus.
2. Erkenne, ob das Prinzip zeitlos oder zeitgebunden ist. Da die meisten biblischen Prinzipien in Gottes unveränderlichem Wesen verwurzelt sind, scheint zu folgen, dass ein Prinzip so lange als transkulturell betrachtet werden sollte, bis es klare Hinweise auf das Gegenteil gibt.
3. Wenn ein Prinzip transkulturell ist, studiere das Wesen seiner Verhaltensanwendung in unserer Kultur. Ist die vorgegebene Verhaltensanwendung heute angemessen, oder wird sie als altmodisch (veraltet) oder seltsam (komisch) wahrgenommen werden? Beachte jedoch, dass das Kriterium dafür, ob ein Verhaltensgebot in unserer Kultur angewendet werden sollte, nicht das ist, ob es den modernen kulturellen Praktiken entspricht, sondern ob es angemessen und genau das von Gott gegebene Prinzip zum Ausdruck bringt, für das es bestimmt war, oder nicht.
4. Wenn die verhaltensmäßige Umsetzung eines Prinzips geändert werden sollte, dann empfehle ein kulturelles Äquivalent, das das gottgegebene Prinzip hinter dem ursprünglichen Gebot angemessen ausdrückt. Zum Beispiel ein Händedruck anstelle eines heiligen Kusses.
5. Wenn nach sorgfältiger Prüfung das Wesen des biblischen Prinzips und des

[19] Henry A. Virkler, *A Proposal for the Transcultural Problem*, in: *Rightly Divided: Readings in Biblical Hermeneutics*, herausgegeben von Roy B. Zuck, (Kregel Academic & Professional, 1996), S. 242-243.

damit verbundenen Gebots fraglich bleibt, wende das biblische Prinzip der Demut an. Es mag Gelegenheiten geben, wo wir selbst nach sorgfältiger Prüfung eines bestimmten Prinzips und seiner verhaltensmäßigen Umsetzung unsicher sind, ob es als transkulturell oder kulturgebunden angesehen werden sollte. Wenn wir uns entscheiden müssen, das Gebot auf die eine oder auf die andere Weise zu behandeln, aber keine schlüssigen Mittel besitzen, um diese Entscheidung zu treffen, dann kann das biblische Prinzip der Demut hilfreich sein. An Ende steht die Frage: Ist es besser, ein Prinzip als transkulturell zu behandeln, und in unserem Wunsch, Gott zu gehorchen, schuldig zu werden, überängstlich (übergenau) zu sein, oder ist es besser, ein transkulturelles Prinzip so zu behandeln, als wäre es kulturgebunden und somit schuldig zu werden, gegen eine transzendente Forderung Gottes zu verstoßen? Die Antwort sollte klar sein.